

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
I. Allgemeines	13
II. Die historische Entwicklung des Pflegekinderwesens	15
B. Die Gründe für eine Pflegestellenunterbringung	20
I. Die Sozialstruktur der Herkunftsfamilie	21
II. Innerfamiliäre Faktoren	23
1. Vernachlässigung	23
2. Überforderung	24
3. Psychische Erkrankungen	24
a) Depressionen	25
b) Schizophrenie	27
c) Angststörungen	28
d) Persönlichkeitsstörungen	29
e) Alkohol- und Substanzabhängigkeiten	30
f) Zusammenfassung	31
4. Körperliche und seelische Misshandlungen sowie sexueller Missbrauch	31
III. Zusammenfassung	32
C. Familienpflege als Staatsaufgabe	34
I. Jugendamt und Herkunftseltern	35
II. Die Anforderungen an das Pflegeverhältnis	38
III. Jugendamt und Familiengericht	42
D. Die rahmensetzenden Grundrechte	43
I. Die Grundrechtsposition der Eltern	44
1. Das Elternrecht aus Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG	44
a) Der Schutzbereich des Elterngrundrechts aus Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG	44

b) Das Verhältnis von Elternrecht und Elternpflicht im Rahmen des Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG	48
2. Die einzelnen Phasen des Pflegeverhältnisses im Hinblick auf Art. 6 Abs. 3 GG	50
a) Die Trennung von der Herkunftsfamilie	51
aa) Die Geeignetheit	54
bb) Die Erforderlichkeit	54
cc) Die Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	55
b) Rückführungsverlangen der Herkunftseltern	56
aa) Geeignetheit und Erforderlichkeit	57
bb) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	58
c) Das Umgangsrecht	60
II. Die Kinderrechte	61
1. Das Kindeswohl als Verfassungsrechtsbegriff	62
2. Die Rechte des Kindes aus Art. 2 Abs. 1 und Art. 1 Abs. 1 GG	64
3. Das Grundrecht des Kindes auf die Pflege und Erziehung seiner Herkunftsfamilie	67
a) Verfassungsrechtliche Herleitung	67
b) Die einzelnen Phasen des Betreuungsverhältnisses	68
III. Die Grundrechtsposition der Pflegeeltern	70
IV. Zusammenfassung	71
E. Die Rechtsstellung der Pflegefamilie	74
I. Die Verbleibensanordnung nach § 1632 Abs. 4 BGB	74
1. Familienpflege seit längerer Zeit	75
2. Herausnahmeverlangen der Herkunftseltern	77
3. Das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung	78
II. Das Umgangsrecht der Herkunftseltern	80
1. Die Wohlverhaltenspflicht	81
2. Beschränkung des unbegleiteten Umgangs	81
3. Begleiteter Umgang	82
4. Umgangsausschluss	83
III. Die Entscheidungs- und Vertretungsbefugnisse nach § 1688 BGB	83
1. Familienpflege seit längerer Zeit	84
2. Angelegenheiten des täglichen Lebens	84

IV. Möglichkeiten der Übertragung von Angelegenheiten der elterlichen Sorge auf die Pflegeeltern	88
1. Vereinbarungen zwischen Sorgerechtsinhabern und Pflegeeltern	88
2. Die Übertragung durch das Familiengericht nach § 1630 Abs. 3 BGB	89
a) Familienpflege seit längerer Zeit	89
b) Antrag	89
c) Einverständnis der Pflegeeltern	91
d) Umfang der Übertragung	91
V. Zusammenfassung	92
F. Der Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers	93
I. Materiell-rechtliche Vorgaben	94
II. Das Verhältnis von Gesetzgeber und Bundesverfassungsgericht	96
III. Die Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers	98
G. Die Anhebung der Vertretbarkeitsgrenze der Kindeswohlgefährdung	100
I. Positive Erziehungsziele	103
II. Einfachgesetzliche Sanktionierung bestimmter Erziehungsziele	106
III. Die Vertretbarkeitsgrenze auf Höhe des Minimalstandards	106
H. Das Befristungsdogma	109
I. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Befristungsdogmas	110
1. Das Befristungsdogma und die Grundrechtsposition des Kindes	110
2. Befristungsdogma und Elternrecht	111
3. Das Befristungsdogma und die Grundrechtsposition der Pflegeeltern	112
4. Das Befristungsdogma in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	113
5. Die Auswirkungen des Befristungsdogmas	115

II. Die fehlende Möglichkeit der dauerhaften Vermittlung bei sehr geringer Rückkehrwahrscheinlichkeit	116
1. Das gesetzgeberische Ziel des Vorschlags	117
2. Die Geeignetheit des Regelungsvorschlags	118
3. Die Erforderlichkeit	119
a) Die gegenwärtige Rechtssituation	120
b) Die Adoption	121
c) Vertragliche Vereinbarungen	123
d) Zusammenfassung	124
4. Die Proportionalität der Regelung	124
a) Gegenüberstehende Rechtspositionen	124
b) Abstrakte Wertigkeit der Rechtspositionen	125
c) Die konkrete Gewichtung	125
aa) Das verfassungsrechtliche Gewicht des Elternrechts	126
bb) Das Gewicht des Interesses des Kindes an Sicherheit und Stabilität	126
cc) Die Grundrechtsposition der Pflegeeltern	128
dd) Die Abwägung	128
(1) Stabilität und Sicherheit des Pflegeverhältnisses	129
(2) Tatsächliche Fundierung	129
(3) Unbillige Einzelfallergebnisse	132
(4) Das Elternrecht	134
(ee) Ergebnis der Abwägung	135
5. Gesamtergebnis	136
III. Die fehlende Möglichkeit, bereits lange bestehende Pflegeverhältnisse verbindlich abzusichern	136
1. Ziel und Zweck des Regelungsvorschlags	136
2. Die Geeignetheit des Regelungsvorschlags	136
3. Die Erforderlichkeit	138
4. Die Proportionalität des Regelungsvorschlags	140
a) Gegenüberstehende Rechtspositionen	140
b) Die konkrete Gewichtung	140
aa) Die Grundrechtspositionen des Kindes und der Pflegeeltern	140
bb) Der Schutz der Bindungen im Hinblick auf Art. 6 Abs. 3 GG	141
cc) Die Abwägung	144
5. Zusammenfassung und Ergebnis	148

IV. Gesamtergebnis	149
V. Das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen	151
1. § 1632 Abs. 4 S. 2 BGB n.F.	152
a) Voraussetzungen des § 1632 Abs. 4 S. 1 BGB n.F.	152
b) Antrag	152
c) Voraussetzungen des § 1632 Abs. 4 S. 2 Nr. 1 und 2 BGB n.F.	153
aa) § 1632 Abs. 4 S. 1 Nr. 1 BGB n.F.	153
bb) § 1632 Abs. 4 S. 1 Nr. 2 BGB n.F.	154
2. § 1696 Abs. 3 BGB n.F., § 166 Abs. 2 FamFG n.F.	154
3. § 1697a Abs. 2 BGB n.F.	155
4. Weitere Neuregelungen	155
5. Bewertung der Reform	156
a) Die Voraussetzungen des § 1632 Abs. 4 S. 2 Nr. 1 BGB n.F.	156
b) Rechtssicherheit	158
I. Das Umgangsrecht	160
I. Reformierungsbedarf	160
1. § 1684 BGB und § 1626 Abs. 3 S. 1 BGB	161
a) Umgang nach Inpflegenahme infolge eines Kindesschutzverfahrens	162
b) Umgang nach freiwilliger Inpflegegabe	164
2. Zusammenfassung	165
3. Der Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers	167
a) Legitimes Ziel	167
b) Geeignetheit und Erforderlichkeit	168
c) Proportionalität	168
aa) Gegenüberstehende Rechtspositionen	168
bb) Die konkrete Gewichtung	169
(1) Die Grundrechtsposition der Eltern	169
(2) Die Grundrechtsposition des Kindes	170
(3) Die Grundrechtsposition der Pflegeeltern	171
(4) Konkrete Gewichtung	171
cc) Ergebnis	173
II. Reformbedarf hinsichtlich der verfahrensrechtlichen Situation	173

J. Übertragungsmöglichkeiten von Entscheidungsbefugnissen	175
I. Die gegenwärtige Rechtssituation	175
1. Die Entscheidungsrechte der Pflegeeltern nach § 1688 Abs. 1 BGB	175
2. Die Übertragung von Entscheidungsbefugnissen durch gerichtliche Entscheidung nach § 1630 Abs. 3 BGB	176
3. Reformierungsbedarf	177
II. Der Gestaltungsspielraum	179
1. Regelungsvorschläge	179
2. Die Verfassungsmäßigkeit der Regelungsvorschläge	180
a) Das gesetzgeberische Ziel	181
b) Geeignetheit und Erforderlichkeit	181
c) Proportionalität	182
aa) Die gegenüberstehenden Rechtspositionen	182
bb) Konkrete Gewichtung	183
(1) Regelungsvorschlag A	183
(2) Regelungsvorschlag B	186
(3) Regelungsvorschlag C	187
(a) Das Elternrecht	187
(b) Die Rechtsposition des Kindes	188
(c) Die Rechtsposition der Pflegeeltern	189
(d) Ergebnis	189
III. Das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts	190
1. Überblick	191
2. Wesentliche Änderungen mit Blick auf die Familienpflege	192
a) § 1777 BGB n.F.	192
b) § 1797 BGB n.F.	193
c) §§ 1792, 1793 und 1796 BGB n.F.	194
3. Bewertung der Reform	194
K. Zusammenfassung und Ausblick	197
Literaturverzeichnis	203